



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



BBSR-Analysen KOMPAKT 04/2024

Raumordnungsprognose 2045

Seit der letzten BBSR-Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2021 haben sich einige demografische Rahmenbedingungen in Deutschland erheblich verändert, vor allem im Kontext der Zuwanderungen aus dem Ausland. Wurden in der alten Prognose für die Jahre 2018 bis 2022 Außenwanderungsgewinne von 1,4 Mio. Personen unterstellt, waren es tatsächlich 2,7 Mio. Diese grundlegenden Veränderungen haben das BBSR veranlasst, für alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine neue Bevölkerungsprognose bis 2045 zu berechnen.

Wesentliche Ergebnisse dieser Bevölkerungsprognose, die online über ein Dashboard zugänglich sind, lauten wie folgt:

- Deutschlands Bevölkerungszahl wächst weiter.
- Wachstum und Schrumpfung finden nebeneinander statt.
- Die Bevölkerung wird immer älter.
- Regionale Disparitäten nehmen zu.
- Alle Kreise verzeichnen Außenwanderungsgewinne.

Bevölkerungsprognose

von

Dr. Steffen Maretzke
Dr. Jana Hoymann
Dr. Claus Schlömer

Einführung

Das Bevölkerungswachstum Deutschlands wird sich bis 2045 weiter fortsetzen. Diese Entwicklung resultiert vor allem aus höheren Wanderungsgewinnen gegenüber dem Ausland, die auch für den Prognosezeitraum bis 2045 unterstellt wurden.



Dieser QR-Code führt Sie direkt zum Dashboard der BBSR-Bevölkerungsprognose, mit differenzierten Ergebnissen und einem Prognoseprofil für jeden Kreis Deutschlands.

Deutschland wächst weiter. Das zeigen die Ergebnisse der neuen Bevölkerungsprognose des BBSR: Im Jahr 2045 werden auf Basis des Annahmegerüsts des BBSR 85,5 Mio. Menschen in Deutschland leben, etwa 0,8 Mio. mehr als Ende 2023. Diese Entwicklung resultiert vor allem aus den erwarteten Außenwanderungsgewinnen, die den wesentlichen Faktor für die Zunahme der Bevölkerungszahl bis 2045 darstellen. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung und der Anteil der Älteren nimmt zu.

In den Regionen zeigen sich unterschiedliche Trends. In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen werden 2045 mehr Menschen leben als heute. Nur wenige Kreise haben diese Entwicklung sowohl Geburtenüberschüssen als auch Wanderungsgewinnen zu verdanken. Die Mehrzahl der Kreise wächst weiter, da ihre Sterbeüberschüsse absehbar durch Wanderungsgewinne mehr als kompensiert werden. Über ein Drittel aller kreisfreien Städte und Landkreise muss sich dagegen auf zum Teil stark sinkende Bevölkerungszahlen einstellen, weil die Außen- und/oder Binnenwanderungsgewinne nicht mehr ausreichen, um die tendenziell steigenden Sterbeüberschüsse auszugleichen.

Jede Prognose ist an Annahmen geknüpft: Seit 2021 haben sich die regionalen Strukturen und Trends von

Geburtenentwicklung und Sterblichkeit kaum verändert. Hingegen ist die Zuwanderung aus dem Ausland deutlich stärker gestiegen als erwartet. Wurden zum Zeitpunkt der letzten Prognose des BBSR für die Jahre 2018 bis 2022 noch Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland von etwa 1,4 Mio. Personen unterstellt, waren es tatsächlich fast doppelt so viele (2,7 Mio.). Ursächlich war vor allem der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine: Allein 2022 kamen circa 1,1 Mio. schutzsuchende Menschen aus der Ukraine nach Deutschland.

Das BBSR orientiert sich bei seinen Annahmen zur Entwicklung des jährlichen Außenwanderungssaldos an den Entwicklungen der letzten Jahrzehnte sowie an der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (15. kBV) des Statistischen Bundesamtes (2022). Demnach wird die Zuwanderung aus dem Ausland in den kommenden Jahren hoch bleiben, gegenüber der jüngeren Vergangenheit aber zurückgehen: Bis 2030 wird ein Rückgang des positiven Wanderungssaldos auf 300.000 Personen pro Jahr unterstellt. Danach verharrt der Wanderungssaldo auf diesem Niveau. Damit liegen die Annahmen zum langfristigen Trend des Außenwanderungssaldos in der BBSR-Prognose zwischen dem moderaten (+250.000 Personen pro Jahr) und dem hohen Wanderungssaldo (+350.000 Personen pro Jahr) der 15. kBV.

Dafür sprechen mehrere Gründe: Zum einen bemüht sich die Bundesregierung angesichts des weiterhin zunehmenden Arbeitskräftemangels darum, die Attraktivität Deutschlands für Arbeitsmarktzuwandernde deutlich zu steigern. Zum anderen erhöhen legitime Zuwanderungen von Familienangehörigen früher Zuzugewanderter ausgeprägte wirtschaftliche Ungleichgewichte zwischen den Kontinenten. Auch die Folgen des Klimawandels wirken sich verstärkend auf die Zuwanderungszahlen aus.

Die regionale Bevölkerungsprognose muss auch die Frage beantworten, wie sich die Zuzüge aus dem Ausland künftig auf die einzelnen Kreise und Städte verteilen. Erkennbar ist dabei, dass die aktuellen regionalen Verteilungsmuster dieser Zuwanderungen auf die Kreise nicht den bekannten Mustern früherer Jahre folgen. Zum anderen zeigen sich auch in den Mustern der regionalen Binnenwanderungsströme der letzten Jahre erhebliche Veränderungen. Diese resultieren zumindest teilweise daraus, dass viele Zuwandernde aus dem Ausland ihren Wohnsitz nach ihrer Registrierung an einen anderen Wohnort verlegen und damit auch die Binnenwanderungen maßgeblich geprägt haben. Daraus folgend offenbaren die vorliegenden Analysen, dass sich die regionalen Muster der Binnenwanderungen in Abhängigkeit vom absoluten Niveau der Zuwanderungen aus dem Ausland

gestalten. So zeigten sich spürbare Unterschiede der regionalen Binnenwanderungsverflechtungen, bezogen auf Jahre mit einer sehr hohen Zuwanderung im Vergleich zu Jahren mit einer deutlich geringeren Zuwanderung. Diese Analyseergebnisse flossen in die vorliegende Prognose ein, indem sich die Festlegung der jährlichen Annahmen für die regionalen Binnenwanderungsverflechtungen an den Annahmen zur Außenwanderung orientierten (vgl. Kap. „Prognoseannahmen“).

Die wesentlichen Ergebnisse dieser Bevölkerungsprognose lauten wie folgt:

- **Deutschlands Bevölkerungszahl wächst weiter.** Mehr als 150 Kreise müssen sich dennoch auf langfristig sinkende Bevölkerungszahlen einstellen.
- **Wachstum und Schrumpfung finden nebeneinander statt.** Diese Prozesse sind in den Kreisen in allen Altersgruppen zu beobachten.
- **Die Bevölkerung wird immer älter.** Peripher gelegene und/oder schrumpfende Kreise weisen das höchste Durchschnittsalter auf.
- **Regionale Disparitäten nehmen zu.** Die Bevölkerungszuwächse konzentrieren sich auf zentraler

gelegene und/oder strukturstärkere Kreise.

- **Alle Kreise verzeichnen Außenwanderungsgewinne.** Dies ist ein stabilisierender Faktor der Bevölkerungsentwicklung.

Bevölkerungswachstum wird oft als ein Indikator für die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit einer Region betrachtet. Verkürzt ausgedrückt besteht vielfach die Vorstellung „gute Regionalpolitik = steigende Bevölkerungszahlen“. Entwickelt sich die Bevölkerungszahl trotz strukturpolitischer Maßnahmen dagegen nicht wie erhofft, macht sich Enttäuschung breit. Mit Blick auf diese Sichtweise ist es daher wichtig darauf aufmerksam zu machen, dass diese Prognose nichts über den Erfolg oder Misserfolg zukünftiger regional- oder strukturpolitischer Maßnahmen aussagt. Die Bevölkerungsprognose des BBSR ist eine Status-quo-Prognose. Sie schreibt im Rahmen ihrer Annahmen zur künftigen Entwicklung identifizierte Trends der Geburten-, Sterblichkeits- und Wanderungsentwicklung aus der Vergangenheit fort. Sie kann jedoch nicht die lokalen Effekte von Förderpolitiken, familienpolitischen oder steuerlichen Maßnahmen vorhersehen. Hierfür wären Szenarien das passende Instrument, um mögliche Zukunftsperspektiven daraus abzuleiten. Diese wird das BBSR in einer weiteren Publikation im Jahr 2024 vorstellen.

Deutschlands Bevölkerungszahl wächst weiter

2045 werden 85,5 Mio. Menschen in Deutschland leben. Auf der Ebene der BBSR-Kreistypen zeigt sich, dass die städtischen, zentraler gelegenen und/oder strukturstarken Regionen am meisten von dem absehbaren Wachstum profitieren werden.

Hinter dem prognostizierten bundesweiten Bevölkerungszuwachs von 0,8 Mio. Menschen verbergen sich große regionale Unterschiede. Während die Bevölkerungszahlen in 249 Kreisen wachsen, schrumpfen sie in 152 Kreisen. Die Zuwächse konzentrieren sich vor allem auf die alten, die Verluste stärker auf die neuen Länder.

Auf Basis der Kreis- und Regionstypen des BBSR (o. J.) lassen sich noch weitere räumliche Muster der demografischen Entwicklung bis 2045 identifizieren (vgl. Tab. 1, Abb. 1):

- Gemessen an den siedlungsstrukturellen Kreistypen des BBSR weisen städtische Regionen in der Summe eine günstigere Entwicklung als ländliche Regionen auf. Während kreisfreie Großstädte und städtische Kreise weiter wachsen, sinkt sich die Bevölkerungszahl ländlicher Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelter ländlicher Kreise weiter.
- Die Bevölkerungszahl verändert sich in starker Abhängigkeit von der räumlichen Lage. Zentraler gelegene Kreise haben in der Summe eine deutlich günstigere Entwicklungsperspektive als peripherer gelegene Kreise.

- Die sozioökonomische Situation eines Kreises hat den größten Einfluss auf seine Bevölkerungsentwicklung. Gemessen am „entwicklungsbezogenen Kreistyp des BBSR“ (vgl. Abb. 2), der die Entwicklungsdynamik wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren berücksichtigt, konzentrieren sich die künftigen Bevölkerungszuwächse vor allem auf stark wachsende, also eher strukturstärkere Kreise. Stark schrumpfende, also eher strukturschwache Kreise müssen sich dagegen auf überdurchschnittlich starke Bevölkerungsverluste einstellen.

Nach den Ergebnissen dieser Prognose zeigen sich die Extreme der regional differenzierten Bevölkerungsentwicklung bis 2045 vor allem auf der Ebene des entwicklungsbezogenen Kreistyps des BBSR. Während stark wachsende Kreise in der Summe mit +9,6 % langfristig die höchsten Zuwächse zu erwarten haben, müssen sich stark schrumpfende Kreise auf starke Bevölkerungsverluste (-16,2 %) einstellen. Auch die Lage eines Kreises wirkt sich deutlich differenzierender auf dessen demografische Entwicklung aus als die ihn prägende Siedlungsstruktur, die über den siedlungsstrukturellen Kreistyp beschrieben wird (vgl. Tab. 2). Entsprechend werden die Ergebnisse dieser Prognose im Weiteren vor

Der Prognosezeitraum 2021 bis 2045

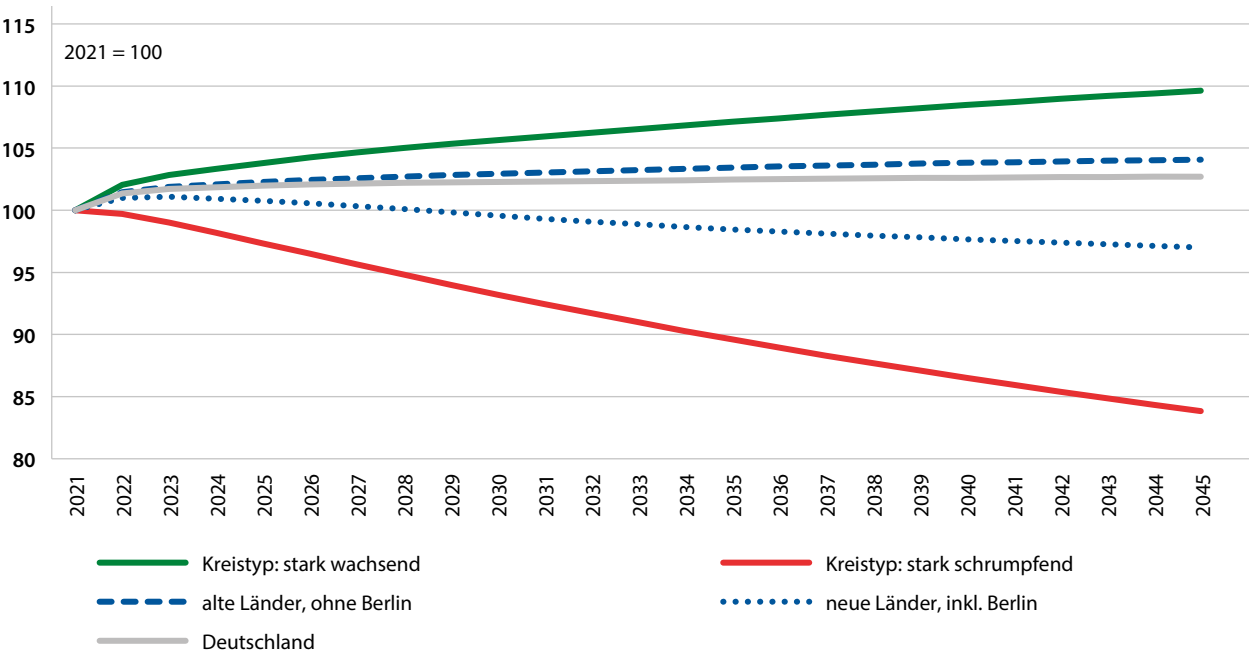
Die kreisbasierte BBSR-Bevölkerungsprognose wurde für den Zeitraum 2021 bis 2045 gerechnet. Als Basisjahr wurde das Jahr 2021 gewählt, weil dies zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognose das letzte Jahr war, für das die erforderlichen Kreisdaten in der notwendigen Struktur zur Verfügung standen. Entsprechend wurde diese Prognose auf dem 2021er-Kreisgebietsstand mit 401 Kreisen durchgeführt. Die Fusion der thüringischen Stadt Eisenach mit dem Wartburgkreis im Jahr 2022 blieb unberücksichtigt.

Die vorliegende Prognose basiert auf altersspezifischen Kreisdaten der männlichen und weiblichen Bevölkerung von 2021, differenziert nach über 90 Altersgruppen. Die kreisbasierten Analysen zur Festlegung der Prognoseannahmen für das Geburtenniveau, die Sterblichkeit wie die Binnen- und Außenwanderungsquoten beruhen dagegen auf ausgewählten, zum Teil auch zusammengefassten Altersgruppen der männlichen und/oder weiblichen Bevölkerung (vgl. Kap. „Prognoseannahmen“).

In die Annahmen dieser Prognose gingen auch die aktuell verfügbaren Deutschland-Ergebnisse der Jahre 2022 und 2023 ein, die für die Außenwanderungen wie für die Geburten- und Sterblichkeitsentwicklung zwischenzeitlich veröffentlicht wurden.

Abbildung 1

Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2021 bis 2045



Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

Abbildung 2

Entwicklungsbezogene Kreistypen des BBSR im Zeitraum 2015 bis 2020

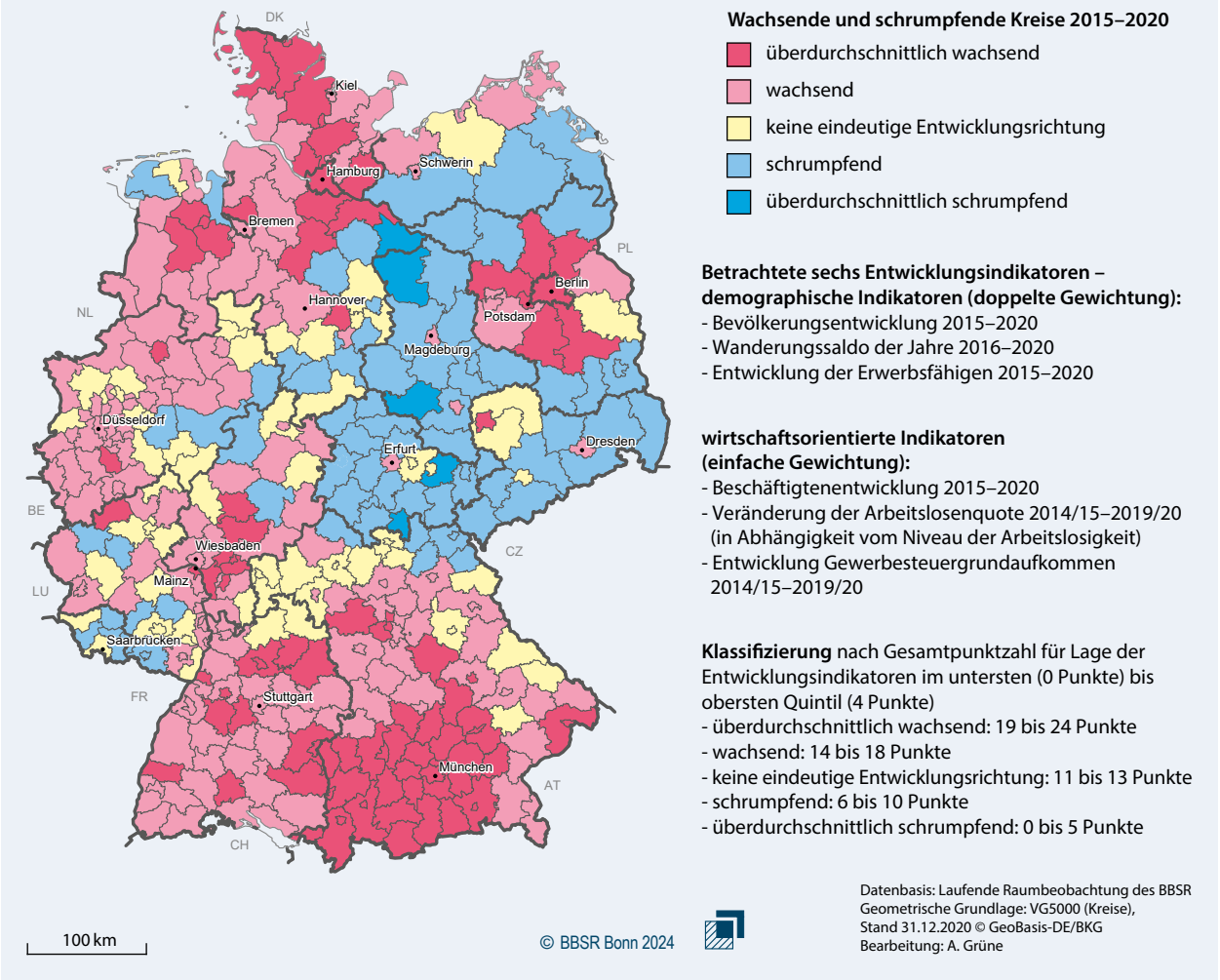


Tabelle 1

Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2021 bis 2045

Ausgewählte Kreistypen / alte und neue Länder / Deutschland	Bevölkerungszahl			
	2021	2045	2021 bis 2045	
	Mio.			%
kreisfreie Großstadt	24,4	26,1	1,7	6,9
städtischer Kreis	32,4	33,3	0,9	2,8
ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen	14,0	14,0	0,0	-0,1
dünn besiedelter ländlicher Kreis	12,4	12,1	-0,3	-2,5
sehr zentral	39,3	41,5	2,2	5,6
zentral	24,8	25,5	0,7	2,8
peripher	16,8	16,3	-0,4	-2,6
sehr peripher	2,3	2,1	-0,2	-8,9
stark wachsend	24,0	26,3	2,3	9,6
wachsend	37,5	38,9	1,4	3,7
ohne klaren Trend	11,1	10,9	-0,2	-1,5
schrumpfend	10,2	9,0	-1,2	-11,8
stark schrumpfend	0,4	0,3	-0,1	-16,2
alte Länder, ohne Berlin	67,1	69,8	2,7	4,1
neue Länder, inkl. Berlin	16,1	15,7	-0,5	-3,0
Deutschland	83,2	85,5	2,2	2,7

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

allem auf Basis der lagespezifischen und entwicklungsbezogenen Kreistypen des BBSR diskutiert.

Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zeigen sich nach

der Prognose die stärksten Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung. Die Extremwerte der Entwicklungsraten liegen bei +15,2 und -24,2 %. Während sich nach dieser Prognose unter den fünf

wachstumsstärksten Kreisen mit Leipzig und Potsdam zwei ostdeutsche Stadtkreise finden, liegen die fünf Kreise mit den größten Bevölkerungsverlusten durchgängig in den neuen Ländern.

Tabelle 2

Extremwerte der Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2021 bis 2045 – BBSR-Kreistypen

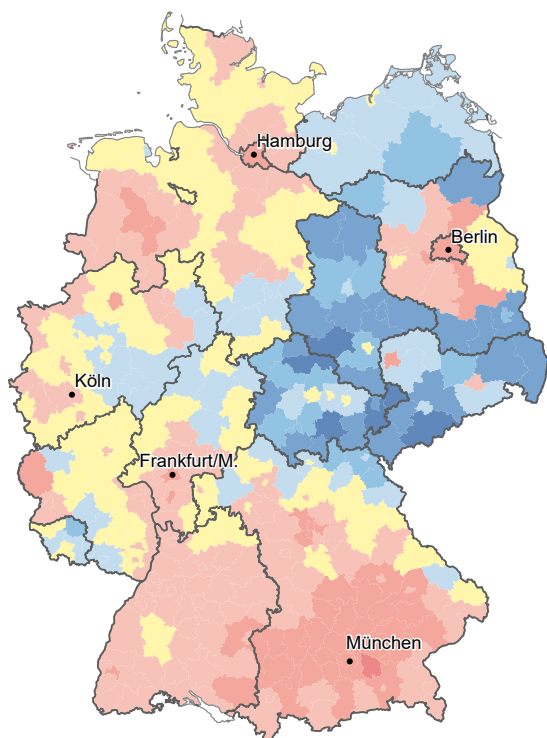
Ausgewählte BBSR-Kreistypen	Minimum		Maximum	
	Kreis	2021 bis 2045 Veränderung in %	Kreis	2021 bis 2045 Veränderung in %
kreisfreie Großstadt	Stadt Chemnitz	-5,4	Stadt Potsdam	14,9
städtischer Kreis	Greiz	-22,0	Ebersberg	15,2
ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen	Altenburger Land	-21,3	Stadt Landshut	13,8
dünn besiedelter ländlicher Kreis	Mansfeld-Südharz	-24,2	Dingolfing-Landau	12,0
sehr zentral	Märkischer Kreis	-5,9	Ebersberg	15,2
zentral	Zwickau	-18,5	Stadt Landshut	13,8
peripher	Mansfeld-Südharz	-24,2	Landshut	13,0
sehr peripher	Kyffhäuserkreis	-21,3	Nordfriesland	2,0
stark wachsend	Ahrweiler	0,7	Ebersberg	15,2
wachsend	Vorpommern-Rügen	-6,7	Stadtkreis Freiburg im Breisgau	14,0
ohne klaren Trend	Olpe	-8,3	Dingolfing-Landau	12,0
schrumpfend	Greiz	-22,0	Stadt Wolfsburg	5,7
stark schrumpfend	Mansfeld-Südharz	-24,2	Lüchow-Dannenberg	-1,0

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

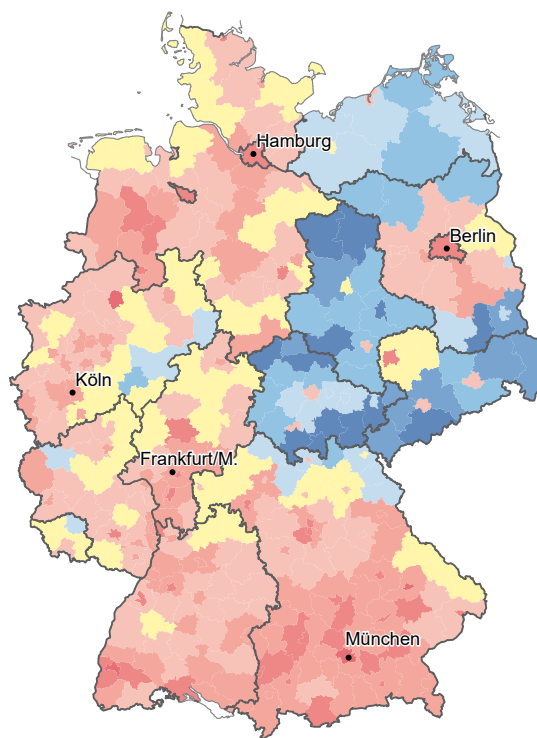
Abbildung 3

Bevölkerungsentwicklung ausgewählter Altersgruppen im Zeitraum 2021 bis 2045

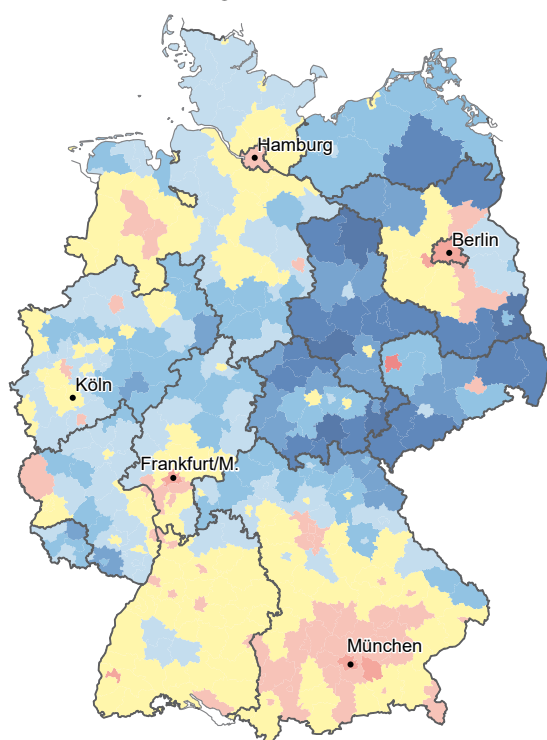
Bevölkerung insgesamt



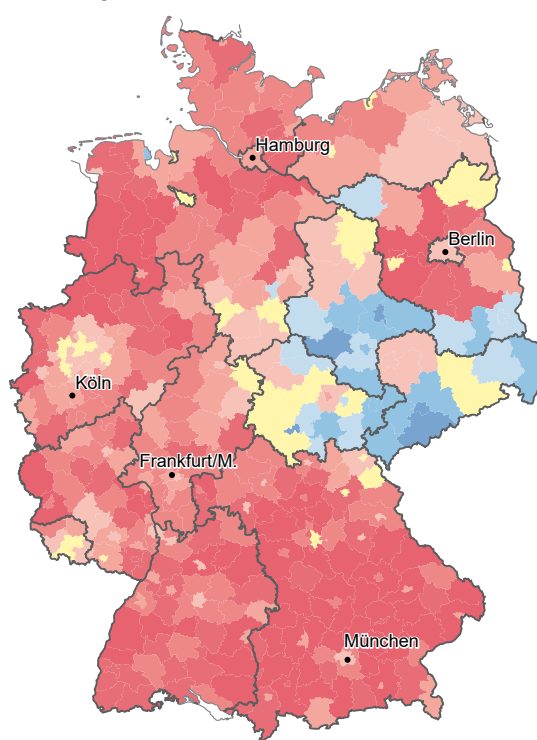
unter 20-Jährige



20- bis unter 67-Jährige

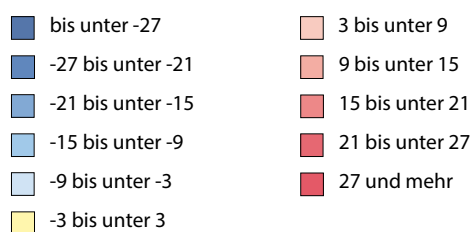


67-Jährige und Ältere



100 km

Die Bevölkerungszahl der jeweiligen Kreise wird sich im Zeitraum 2021 bis 2045 um ... Prozent verändern



Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045/ROP
 Geometrische Grundlage: VG5000 (Kreise),
 Stand 31.12.2021 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: G. Lackmann

Wachstum und Schrumpfung finden nebeneinander statt

Das regionale Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung trifft alle Altersgruppen der Bevölkerung. Bei den über 67-Jährigen und Älteren ist diese Spanne am größten. Sie reicht von +44,7 % bis -19,1 %.

Die Veränderungen von Bevölkerungszahl und -struktur ergeben sich aus den Wechselwirkungen von Fertilität, Mortalität, Migration und altersstrukturellen Veränderungen. Das gilt für die Bevölkerungsentwicklung eines Landes insgesamt sowie für die Ausprägung von Unterschieden zwischen Regionen und Altersgruppen. Im Ergebnis dieses Zusammenspiels zeigen die Daten der BBSR-Bevölkerungsprognose sowohl bei der Entwicklung der Bevölkerung insgesamt als auch bei jeder der hier analysierten Hauptaltersgruppen ein räumliches Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung (vgl. Abb. 3 und Tab. 3).

Der bundesweite Bevölkerungszuwachs bis 2045 ist vor allem das Ergebnis steigender Zahlen der jüngeren (unter 20-Jährige) und älteren Altersgruppen (67-Jährige und Ältere). Es wachsen also vor allem jene Bevölkerungsgruppen,

die im Fokus der Sozialpolitik stehen. Folge dieser Entwicklung für die betroffenen Kommunen und Kreise werden steigende finanzielle und personelle Herausforderungen für die Betreuung und Ausbildung junger Menschen auf der einen und weiterwachsende Herausforderungen für die Sozialsysteme infolge des Zuwachses älterer Personen auf der anderen Seite sein. Dies ist auch im Zusammenhang mit der Altersgruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung zu sehen, also der 20- bis unter 67-Jährigen. Diese Altersgruppe trägt im Wesentlichen das Steueraufkommen und die Beiträge in die Sozialversicherungssysteme.

Nach den Berechnungen zeigt sich das Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung vor allem auf Ebene des entwicklungsbezogenen Kreistyps des BBSR. Während stark wachsende Kreise in allen berücksichtigten

Tabelle 3

Entwicklung der Bevölkerungszahl und ausgewählter Altersgruppen im Zeitraum 2021 bis 2045

Ausgewählte Kreistypen / alte und neue Länder / Deutschland	Insgesamt	unter 20-Jährige	20- bis unter 67-Jährige	67-Jährige und Ältere	Insgesamt	unter 20-Jährige	20- bis unter 67-Jährige	67-Jährige und Ältere
	2021 (in Mio.)				2021 bis 2045 (in %)			
sehr zentral	39,3	7,4	24,7	7,2	5,6	10,9	2,1	11,9
zentral	24,8	4,6	15,2	4,9	2,8	6,2	-3,1	17,8
peripher	16,8	3,0	10,1	3,6	-2,6	0,5	-8,6	11,6
sehr peripher	2,3	0,4	1,4	0,5	-8,9	-8,3	-16,1	9,1
stark wachsend	24,0	4,5	15,2	4,3	9,6	13,8	6,0	18,2
wachsend	37,5	7,1	23,2	7,2	3,7	7,8	-1,5	16,3
ohne klaren Trend	11,1	2,0	6,8	2,3	-1,5	3,2	-7,4	11,9
schrumpfend	10,2	1,8	6,0	2,5	-11,8	-9,1	-17,3	-0,2
stark schrumpfend	0,4	0,1	0,2	0,1	-16,2	-13,5	-21,9	-4,6
alte Länder, ohne Berlin	67,1	12,6	41,7	12,8	4,1	8,5	-1,3	17,1
neue Länder, inkl. Berlin	16,1	2,8	9,7	3,6	-3,0	0,0	-5,3	1,0
Deutschland	83,2	15,4	51,4	16,4	2,7	7,0	-2,0	13,6

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

Hauptaltersgruppen der Bevölkerung bis 2045 steigende Bevölkerungszahlen zu erwarten haben, ist in schrumpfenden Kreisen genau das Gegenteil der Fall (vgl. Tab. 4). Kreise, die den beiden Schrumpfung-Kreistypen angehören, haben in allen Hauptaltersgruppen rückläufige Bevölkerungszahlen zu

erwarten, am stärksten rückläufig ist die erwerbsfähige Bevölkerung (20- bis unter 67-Jährige).

Abbildung 4 veranschaulicht, dass Wachstums- und Schrumpfungsprozesse alle Altersgruppen betreffen – wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß. Während nach dieser

Prognose nahezu alle Altersgruppen der Bevölkerung in stark wachsenden, also vor allem westdeutschen Kreisen Zuwächse erwarten können, trifft der Rückgang vor allem stark schrumpfende, größtenteils ostdeutsche Kreise. Die zugehörigen Kreise dieses Kreistyps haben einzig bei der Altersgruppe der Hochbetagten

Tabelle 4 Kreise mit Extremwerten der Bevölkerungsentwicklung nach Hauptaltersgruppen im Zeitraum 2021 bis 2045 – BBSR-Kreistypen

Ausgewählte BBSR-Kreistypen	unter 20-Jährige		20- bis unter 67-Jährige		67-Jährige und Ältere	
	Maximum					
	Kreis	2021 bis 2045 in %	Kreis	2021 bis 2045 in %	Kreis	2021 bis 2045 in %
kreisfreie Großstadt	Stadt Münster	23,5	Stadt Leipzig	16,4	Stadt Potsdam	27,8
städtischer Kreis	Gießen	19,0	Ebersberg	9,7	Freising	37,7
ländlicher Kreis mit Verdich- tungsansätzen	Stadt Landshut	20,7	Stadt Landshut	8,7	Erding	44,7
dünn besiedelter ländlicher Kreis	Straubing	21,6	Berchtesgadener Land	6,2	Straubing-Bogen	37,1
sehr zentral	Stadt Münster	23,5	Stadt Leipzig	16,4	Borken	35,4
zentral	Stadt Landshut	20,7	Stadt Landshut	8,7	Erding	44,7
peripher	Straubing	21,6	Berchtesgadener Land	6,2	Landshut	40,9
sehr peripher	Freyung-Grafenau	2,3	Nordfriesland	-4,7	Freyung-Grafenau	31,7
stark wachsend	Stadt Münster	23,5	Stadt Leipzig	16,4	Erding	44,7
wachsend	Straubing	21,6	Stadtkreis Freiburg im Breisgau	9,6	Bamberg	40,0
ohne klaren Trend	Dingolfing-Landau	16,9	Dingolfing-Landau	5,7	Dingolfing-Landau	30,0
schrumpfend	Stadt Wolfsburg	13,1	Stadt Wolfsburg	4,0	Aurich	24,6
stark schrumpfend	Lüchow-Dannenberg	1,8	Cuxhaven	-6,5	Lüchow-Dannenberg	9,6
Ausgewählte Kreistypen	Minimum					
	Kreis	2021 bis 2045 in %	Kreis	2021 bis 2045 in %	Kreis	2021 bis 2045 in %
kreisfreie Großstadt	Stadt Jena	-3,3	Stadt Bottrop	-9,1	Stadt Chemnitz	-16,6
städtischer Kreis	Erzgebirgskreis	-19,3	Greiz	-29,0	Erzgebirgskreis	-16,0
ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen	Altmarkkreis Salzwedel	-20,0	Spree-Neiße	-28,4	Stadt Dessau-Roßlau	-19,1
dünn besiedelter ländlicher Kreis	Hildburghausen	-22,6	Mansfeld-Südharz	-29,8	Stadt Suhl	-18,4
sehr zentral	Oberbergischer Kreis	-2,0	Märkischer Kreis	-12,5	Stadt Chemnitz	-16,6
zentral	Mittelsachsen	-15,9	Zwickau	-21,8	Zwickau	-13,7
peripher	Hildburghausen	-22,6	Mansfeld-Südharz	-29,8	Stadt Dessau-Roßlau	-19,1
sehr peripher	Kyffhäuserkreis	-21,9	Spree-Neiße	-28,4	Kyffhäuserkreis	-7,9
stark wachsend	Nordfriesland	2,2	Ahrweiler	-6,4	Stadt Leipzig	3,2
wachsend	Vorpommern-Rügen	-12,3	Vorpommern-Rügen	-12,8	Stadt Halle (Saale)	-12,9
ohne klaren Trend	Olpe	-11,2	Olpe	-16,4	Stadt Chemnitz	-16,6
schrumpfend	Hildburghausen	-22,6	Greiz	-29,0	Stadt Dessau-Roßlau	-19,1
stark schrumpfend	Altmarkkreis Salzwedel	-20,0	Mansfeld-Südharz	-29,8	Mansfeld-Südharz	-15,6

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

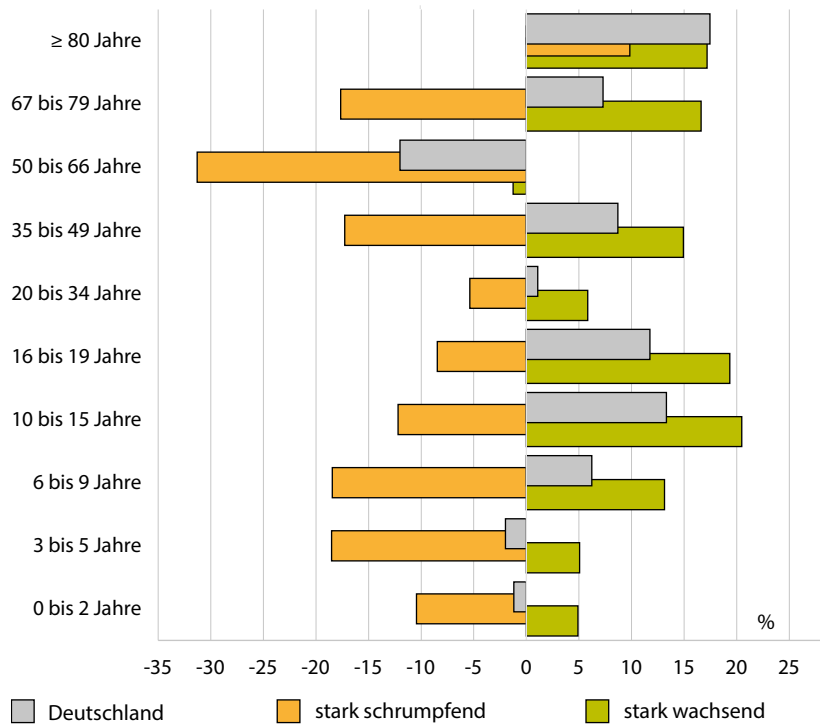
(80-Jährige und Ältere) steigende Zahlen zu erwarten.

Die größten Unterschiede zwischen den Kreisen betreffen die Bevölkerung im Rentenalter (67-Jährige und Ältere). Während sich ihre Zahl im Landkreis Erding bis 2045 um fast die Hälfte erhöht (+44,7 %), ist im Stadtkreis Dessau-Roßlau ein Rückgang von knapp einem Fünftel (-19,1 %) zu erwarten. Bei den Erwerbsfähigen (20- bis unter 67-Jährige) sowie den unter 20-Jährigen zeigen sich geringere Unterschiede. Während somit viele Kreise bereits einen hohen Bevölkerungsanteil im Rentenalter aufweisen, müssen andere Kreise sich bis zum Prognosehorizont erst auf diesen Prozess einstellen – auch wenn sie derzeit noch von den jüngeren Altersgruppen stärker geprägt sind.

Die ausgeprägten Unterschiede in der künftigen Bevölkerungsentwicklung zeigen sich im direkten Vergleich der unterschiedlichen Kreistypen des BBSR. Sie zeigen sich aber auch auf Ost-West-Ebene wie über eine Analyse der Kreise, die in allen drei hier berücksichtigten Hauptaltersgruppen im Prognosezeitraum steigende beziehungsweise rückläu-

Abbildung 4

Entwicklung ausgewählter Altersgruppen im Zeitraum 2021 bis 2045



fige Bevölkerungszahlen zu erwarten haben. Während sich unter den 130 Kreisen mit Wachstum in allen drei Hauptaltersgruppen nur neun ostdeutsche Kreise finden, sind es bei den 38 durchgängig schrumpfenden Kreisen lediglich drei westdeutsche:

Goslar, Wunsiedel im Fichtelgebirge und Neunkirchen. Tabelle 4 zeigt je Kreistyp für jede Hauptaltersgruppe, welche Kreise bis 2045 die höchsten Zuwächse beziehungsweise die stärksten Verluste gegenüber 2021 zu erwarten haben.

Die Bevölkerung wird immer älter

Die demografische Alterung setzt sich bundesweit fort. Nur wenige Kreise können sich dank kontinuierlicher Wanderungsgewinne von diesem Trend abkoppeln.

Die Alterung der Bevölkerung beschreibt das Phänomen, dass der Anteil der älteren Altersgruppen kontinuierlich zunimmt. Diese Entwicklung kann sich sowohl bei einer wachsenden als auch bei einer schrumpfenden Bevölkerung vollziehen (vgl. Tab. 5). Wesentlich ist, dass sich die Zahl der jüngeren Bevölkerung ungünstiger als die Zahl der älteren Bevölkerung entwickelt. Je schneller die Zahl der älteren Bevölkerung gegenüber der jüngeren Bevölkerung wächst, desto ausgeprägter ist die demografische Alterung. Dasselbe gilt, wenn die Zahl der jüngeren Bevölkerung stärker abnimmt als die der älteren Bevölkerung.

Die Alterung der Bevölkerung in Deutschland ist in erster Linie das Ergebnis des niedrigen Geburtenniveaus, das den Ersatz der Elterngeneration seit Anfang der 1970er-Jahre nicht mehr sichert. Waren anfangs noch nicht alle Kreise von dieser

Entwicklung betroffen, so liegt das Geburtenniveau schon seit längerem in keinem Kreis mehr über dem Bestanderhaltungsniveau von 2,1 Kindern je Frau. Im Ergebnis dieser Entwicklung steigt der Bevölkerungsanteil Älterer kontinuierlich. Bundesweit kann diese Dynamik nur durch eine Steigerung des Geburtenniveaus oder über Außenwanderungsgewinne, an denen in der Regel überdurchschnittlich viele junge Menschen beteiligt sind, abgeschwächt oder sogar kompensiert werden. Innerhalb Deutschlands kommen altersselektive Binnenwanderungen über Kreisgrenzen hinzu, zum Beispiel für Ausbildung und Berufseinstieg. Die Binnenwanderungsgewinne eines Kreises gehen dabei zwangsläufig mit Wanderungsverlusten eines anderen Kreises einher. Während in den Zielkreisen der Binnenwanderung die demografische Alterung durch die Zuzüge abgeschwächt oder gar kompensiert

Tabelle 5 Entwicklung ausgewählter Indikatoren der demografischen Alterung im Zeitraum 2021 bis 2045

Ausgewählte Kreistypen / alte und neue Länder / Deutschland	Durchschnittsalter (Jahre)	Ersatzquote*	Hochbetagte**	Pflegepotenzial***	Durchschnittsalter	Ersatzquote	Hochbetagte	Pflegepotenzial
	2021				2021 bis 2045 (in %)			
sehr zentral	43,7	75,5	7,0	29,0	-0,4	19,5	5,4	20,4
zentral	44,9	68,7	7,4	28,5	1,3	23,5	20,1	41,5
peripher	46,2	61,3	8,0	29,3	1,2	26,1	23,7	47,4
sehr peripher	48,0	49,2	8,6	29,5	2,4	29,2	38,1	67,3
stark wachsend	43,3	77,4	6,6	27,9	0,3	13,3	6,9	18,7
wachsend	44,4	72,3	7,2	28,6	0,7	22,4	14,7	34,8
ohne klaren Trend	45,6	63,7	7,7	29,0	0,8	32,2	21,5	46,1
schrumpfend	47,9	52,8	9,0	31,9	0,9	29,8	26,7	53,3
stark schrumpfend	49,1	47,4	9,3	31,7	0,9	29,5	31,0	59,9
alte Länder, ohne Berlin	44,3	72,3	7,1	28,0	0,7	22,6	14,7	34,8
neue Länder, inkl. Berlin	46,3	57,6	8,3	32,4	-0,5	22,9	13,9	29,0
Deutschland	44,7	69,3	7,3	28,9	0,4	22,9	14,4	33,5

* Ersatzquote: Dieser Indikator quantifiziert, in welchem Maße die Übergänger in den Ruhestand (62- bis unter 67-Jährige) durch Jüngere (15- bis unter 20-Jährige) ersetzt werden.
** Hochbetagte: Dieser Indikator quantifiziert den Bevölkerungsanteil der 80-Jährigen und Älteren
*** Pflegepotenzial: Dieser Indikator quantifiziert wieviel Hochbetagte (80-Jährige und Ältere) auf 100 ältere Erwerbsfähige (50- bis unter 67-Jährige) kommen.

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

wird, ist sie in durch Abwanderung geprägten Kreisen umso stärker ausgeprägt.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung unterscheidet sich im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise erheblich. Es reicht von 39,8 Jahren im Stadtkreis Offenbach am Main bis 51,0 Jahre im Landkreis Spree-Neiße (vgl. Tab. 6). Kreise mit einer vergleichsweise geringen Betroffenheit von demografischer Alterung sind geprägt durch:

- ein niedrigeres Durchschnittsalter,
- einen stärkeren Ersatz der aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Erwerbsfähigen (62- bis unter 67-Jährige) durch jüngere, neu ins Erwerbsleben einsteigende Menschen (15- bis unter 20-Jährige)
- und/oder einen geringeren Bevölkerungsanteil Hochbetagter.

Solch vorteilhafte demografische Strukturen konzentrierten sich 2021 vor allem auf zentral gelegene und wachsende Kreise. Peripherer gelegene und/oder schrumpfende Kreise

waren dagegen wesentlich stärker von demografischer Alterung betroffen. Menschen, die zum Erhebungszeitpunkt in stark schrumpfenden Kreisen lebten, waren im Durchschnitt bereits 49,1 Jahre alt. Das Pflegepotenzial lag hier bei fast 32 %, das heißt auf 100 ältere Erwerbsfähige (50- bis unter 67-Jährige), also den Personenkreis, der potenziell die Pflege der Elterngeneration übernehmen könnte, kamen fast 32 Hochbetagte (80-Jährige und Ältere). Weniger als die Hälfte (47,4 %) der aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Erwerbsfähigen wurde durch junge Menschen ersetzt und auch der Bevölkerungsanteil der Hochbetagten lag mit 9,3 % bereits weit über dem Bundesdurchschnitt (7,3 %).

Nach der BBSR-Prognose wird sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung bis 2045 bundesweit leicht auf 44,9 Jahre (+0,2 Jahre) erhöhen. In vielen ost- und westdeutschen kreisfreien Städten im Prognosezeitraum wird es sich zum Teil sogar etwas verringern, in peripherer gelegenen und/oder schrumpfenden Kreisen dagegen weiter steigen. Während auf betroffene westdeutsche Landkreise mit steigendem Durchschnittsalter vor allem das Merkmal „peripher

gelegenen“ zutrifft, haben in den neuen Ländern mehrheitlich peripher gelegene und schrumpfende Landkreise einen stärkeren Anstieg des Durchschnittsalters zu erwarten. Diese Landkreise waren schon 2021 am stärksten von demografischer Alterung betroffen (vgl. Abb. 5).

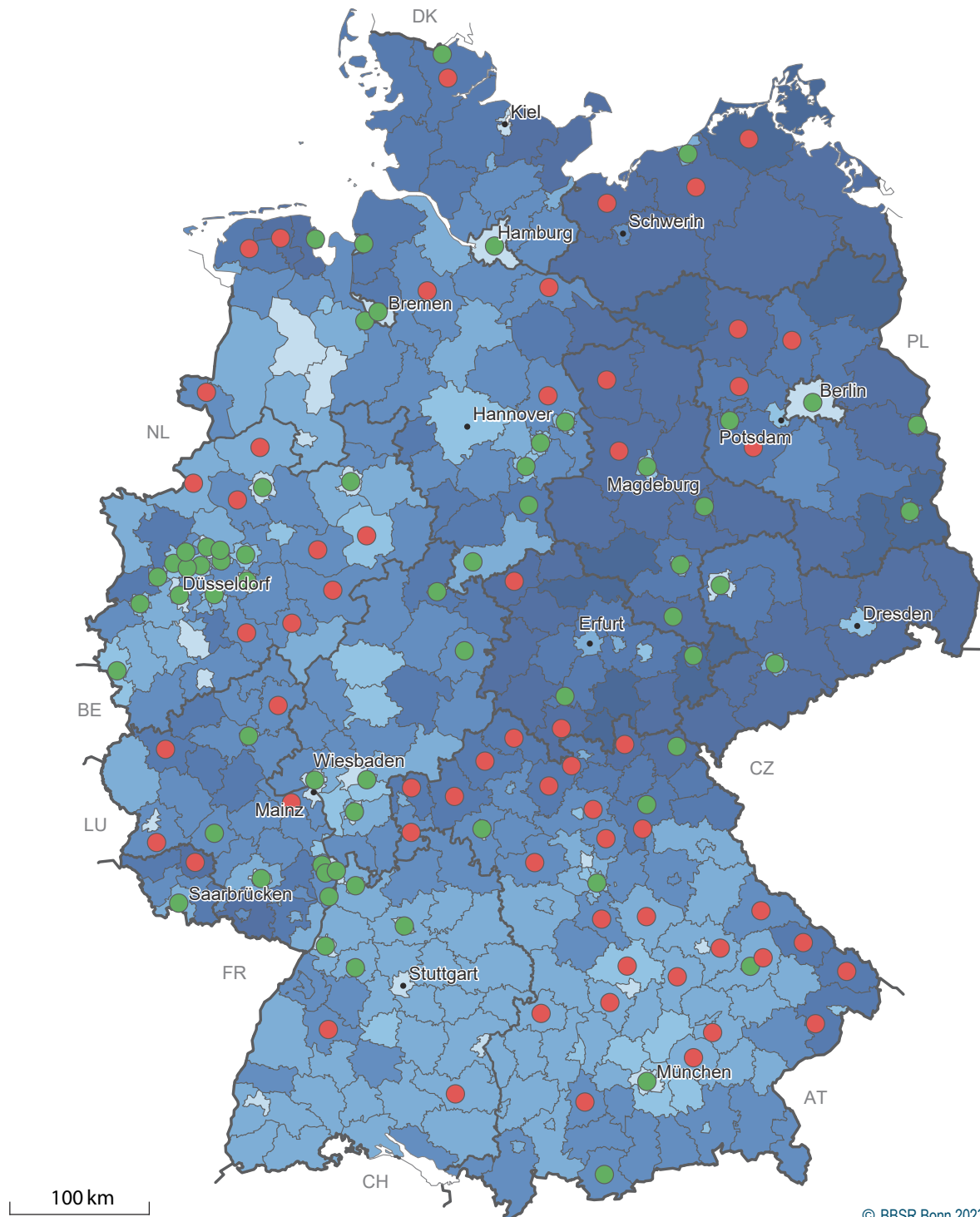
Tabelle 6 Kreise mit Extremwerten des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Jahr 2045 nach BBSR-Kreistypen

Ausgewählte Kreistypen	Minimum		Maximum	
	Kreis	2045 (in Jahren)	Kreis	2045 (in Jahren)
kreisfreie Großstadt	Stadt Offenbach am Main	39,8	Stadt Bottrop	45,9
städtischer Kreis	Stadt Kaiserslautern	42,0	Greiz	50,7
ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen	Cloppenburg	41,3	Spree-Neiße	51,0
dünn besiedelter ländlicher Kreis	Stadt Flensburg	42,1	Mansfeld-Südharz	50,4
sehr zentral	Stadt Offenbach am Main	39,8	Bad Dürkheim	47,6
zentral	Stadt Regensburg	41,6	Ostholstein	49,9
peripher	Cloppenburg	41,3	Greiz	50,7
sehr peripher	Cham	47,0	Spree-Neiße	51,0
stark wachsend	Stadt Offenbach am Main	39,8	Oberhavel	48,1
wachsend	Stadtkreis Heidelberg	40,1	Vorpommern-Rügen	50,4
ohne klaren Trend	Stadt Gelsenkirchen	41,9	Landkreis Rostock	49,2
schrumpfend	Stadt Wolfsburg	43,5	Spree-Neiße	51,0
stark schrumpfend	Saale-Holzland-Kreis	48,1	Mansfeld-Südharz	50,4

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

Abbildung 5

Regionalstruktur des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Jahr 2045



Durchschnittsalter der Bevölkerung im Jahr 2045 (in Jahren)

- bis unter 42,5
- 42,5 bis unter 44,0
- 44,0 bis unter 45,5
- 45,5 bis unter 47,0
- 47,0 bis unter 48,5
- 48,5 bis unter 50,0
- 50,0 und mehr

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird im Zeitraum 2021 bis 2045 ...

- nur unterdurchschnittlich steigen oder sich leicht verringern
- weit überdurchschnittlich steigen

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045/ROP
 Geometrische Grundlage: VG5000 (Kreise),
 Stand 31.12.2021 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: G. Lackmann

Regionale Disparitäten nehmen zu

Die Bevölkerungszahl zentraler gelegener und/oder strukturstärkerer Kreise entwickelt sich erheblich günstiger als die der peripherer gelegenen und/oder strukturschwächeren Kreise. Der Konzentrationsprozess der Bevölkerung auf zentraler gelegene städtische Räume setzt sich langfristig fort.

Die Prognoseergebnisse zeigen, dass die künftige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland mit einer weiteren Zunahme der regionalen Disparitäten und einem anhaltenden Konzentrationsprozess der Bevölkerung zugunsten zentraler gelegenen und/oder wachsenden Regionen einhergehen wird (vgl. Tab. 7). Die absehbaren Muster der demografischen Entwicklung bis 2045 unterscheiden sich dabei kaum von denen der Vergangenheit. Während sich der Bevölkerungsanteil zentral gelegener und wachsender Kreise langfristig weiter erhöht, sinkt der Bevölkerungsanteil peripherer gelegener und/oder schrumpfender Kreise, zum Teil um weit mehr als 10 %. Damit nimmt auch die Bedeutung dieser Kreise im Siedlungssystem Deutschlands ab.

Die regionalen Disparitäten lassen sich zum Beispiel über das statistische Maß des Variationskoeffizienten quantifizieren. Diese Kennziffer beschreibt, um wieviel Prozent die Standardabweichung der 401 Kreiswerte

von ihrem arithmetischen Mittel abweicht. Führen die Veränderungen über die Zeit zu einem steigenden Variationskoeffizienten, spricht das für wachsende regionale Disparitäten. Verringert der Koeffizient sich, schwächen sich die Disparitäten ab.

Abbildung 6 illustriert, dass sich bei den hier berücksichtigten Indikatoren die regionalen Disparitäten bis 2045 mehrheitlich verschärfen, zum Teil aber auch verringern werden. Vor allem Indikatoren, in deren Berechnung Hochbetagte einfließen, signalisieren eine stärkere Zunahme dieser Unterschiede.

Die Veränderung des Variationskoeffizienten signalisiert zudem, dass sich beim Anteil der 25- bis unter 39-jährigen Frauen an der gesamten weiblichen Bevölkerung die regionalen Unterschiede langfristig spürbar verringern werden. Auf diese Altersgruppe konzentrieren sich über 80 % der Geburten. Der weit unterdurchschnittliche Anteil der Frauen

Tabelle 7

Entwicklung ausgewählter Indikatoren im Zeitraum 2021 bis 2045

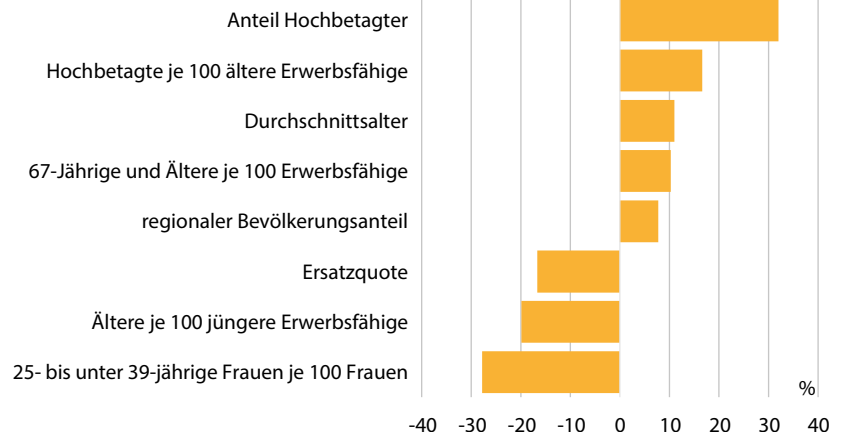
Ausgewählte Kreistypen / alte und neue Länder / Deutschland	Bevölkerungsanteil			25- bis unter 39-jährige Frauen je 100 Frauen 2021	Bevölkerungsanteil			25- bis unter 39-jährige Frauen je 100 Frauen
	deutsch- landweit	unter 20-Jährige	67-Jährige und Ältere		deutsch- landweit	unter 20-Jährige	67-Jährige und Ältere	
	2021 (in %)				2021 bis 2045 (Veränderung in %)			
sehr zentral	47,3	18,7	18,4	18,6	2,8	5,0	6,0	-3,0
zentral	29,8	18,7	19,9	16,0	0,1	3,3	14,6	-5,5
peripher	20,1	18,1	21,6	14,5	-5,1	3,2	14,6	-4,4
sehr peripher	2,8	16,9	23,4	13,3	-11,3	0,6	19,8	-3,6
stark wachsend	28,9	18,8	17,8	19,3	6,7	3,8	7,8	-5,5
wachsend	45,0	18,8	19,3	16,8	0,9	4,0	12,2	-4,3
ohne klaren Trend	13,3	18,3	20,8	15,5	-4,0	4,7	13,5	-4,4
schrumpfend	12,3	17,1	24,0	13,2	-14,1	3,1	13,2	0,6
stark schrumpfend	0,5	16,3	25,3	12,1	-18,4	3,2	13,8	2,3
alte Länder, ohne Berlin	80,6	18,8	19,0	17,1	1,3	4,3	12,5	-4,8
neue Länder, inkl. Berlin	19,4	17,6	22,1	16,0	-5,5	3,0	4,1	1,6
Deutschland	100,0	18,5	19,6	16,9	0,0	4,1	10,6	-3,6

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

dieser Altersgruppe in peripherer gelegenen und/oder schrumpfenden Kreisen im Ausgangsjahr signalisiert auch, dass der bisherige demografische Wandel bereits tiefe Spuren in der Altersstruktur der Bevölkerung dieser Regionen hinterlassen hat. Die vergleichsweise geringere Zahl an Frauen dieser Altersgruppe wird sich hier jährlich in relativ niedrigeren Geburtenzahlen niederschlagen. Im Jahr 2045 weisen die ostdeutschen Kreise Elbe-Elster, Potsdam-Mittelmark, Greiz und Spree-Neiße bundesweit den niedrigsten Anteil an Frauen dieser Altersgruppe an allen Frauen auf (< 11,7 %). In vielen westdeutschen Kreisen, meist kreisfreie Städte, wird dieser Anteil 2045 noch immer zum Teil weit über 20 % liegen (vgl. Abb. 7). Zwar bestehen zu diesem Zeitpunkt weiterhin erhebliche prozentuale Unterschiede, allerdings

Abbildung 6

Entwicklung des Variationskoeffizienten ausgewählter Indikatoren im Zeitraum 2021 bis 2045



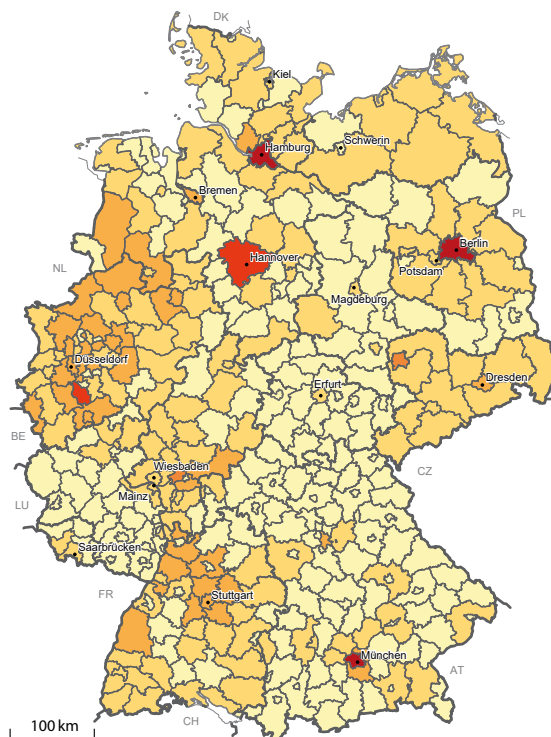
Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

zeigt die Abnahme des Variationskoeffizienten, dass Kreise und Städte mit einem derzeit hohen Anteil an Frauen

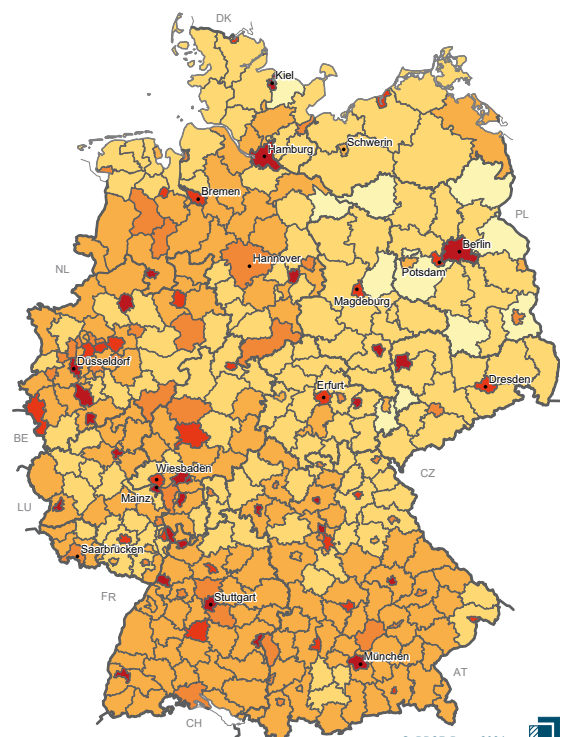
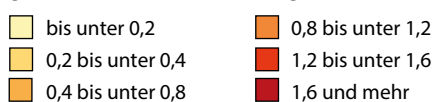
dieser Altersgruppe langfristig eine Abnahme dieses Anteils zu erwarten haben.

Abbildung 7

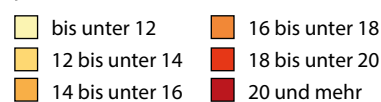
Bevölkerungsanteil des Kreises an der gesamtdeutschen Bevölkerung und Zahl der 25- bis unter 39-jährigen Frauen je 100 Frauen im Jahr 2045



Bevölkerungsanteil des Kreises an der gesamtdeutschen Bevölkerung im Jahr 2045 in %



25- bis unter 39-jährige Frauen je 100 Frauen im Jahr 2045



Datenbasis: BBSR-Raumordnungsprognose 2045/ROP
Geometrische Grundlage: VG5000 (Kreise), Stand 31.12.2020 © GeoBasis-DE/BKG
Bearbeitung: G. Lackmann

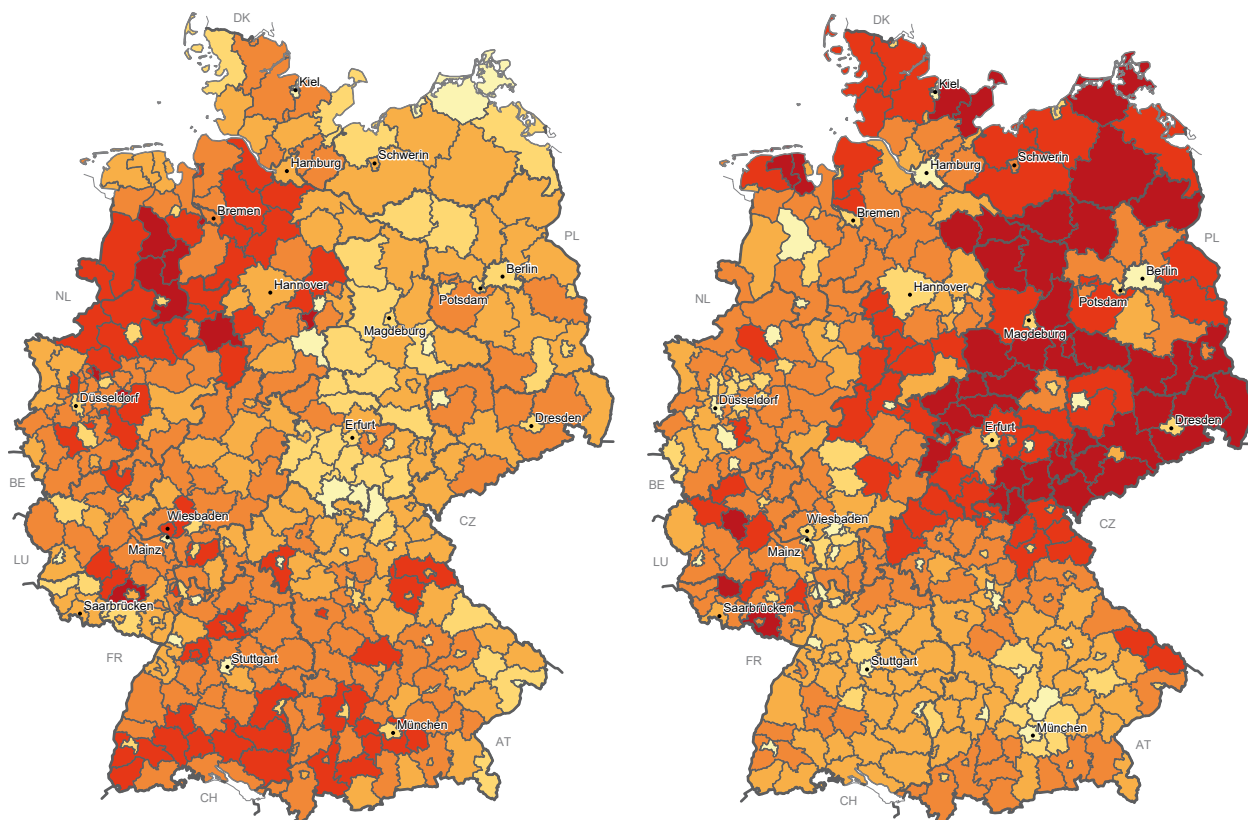
Von gesellschaftlichem wie regionalen Interesse ist auch die Veränderung der Hauptaltersgruppen der Bevölkerung zueinander. Während die Jüngeren (unter 20-Jährige) und Älteren (67-Jährige und Ältere) dem Arbeitsmarkt in der Regel noch nicht oder nicht mehr mehr zur Verfügung stehen, müssen die Erwerbsfähigen (20- bis unter 67-Jährige) die Betreuung und Versorgung dieser Altersgruppen finanziell und personell absichern. Für die Regionen ist daher von besonderem Interesse, wie sich die Relationen der Jüngeren und Älteren zu den Erwerbsfähigen langfristig verändern. Nach den

Berechnungen des BBSR werden langfristig immer mehr jüngere und ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige kommen (vgl. Abb. 8). Besonders hohe Werte haben im Jahr 2045 peripherer gelegene und schrumpfende Kreise zu erwarten. Auch hier sind es die ostdeutschen Landkreise Greiz, Spree-Neiße, Elbe-Elster sowie Altenburger Land, in denen 2045 mit mehr als 90 jüngeren und älteren Menschen überdurchschnittlich viele Nichterwerbsfähige auf 100 Erwerbsfähige kommen. In vielen westdeutschen Kreisen wird dieser Wert zur selben Zeit immer noch weit unter 60 liegen.

Angesichts dieser Entwicklungstrends bis zum Jahr 2045 ist absehbar, dass in allen Regionen Deutschlands künftig ein wachsender Teil der Erwerbsfähigen in die Betreuung (Bildung, Gesundheit, Pflege) dieser jungen und älteren Menschen eingebunden werden sollte. Vor dem Hintergrund, dass schon heute Regionen unabhängig von ihren Wachstums- oder Schrumpfungstendenzen unter Arbeitskräftemangel leiden, resultieren aus diesen Veränderungen für alle Regionen zum Teil enorme ökonomische und soziale Herausforderungen.

Abbildung 8

Jüngere und Ältere je 100 Erwerbsfähige im Jahr 2045



100 km

© BBSR Bonn 2024



Unter 20-Jährige je 100 Erwerbsfähige

bis unter 29	33 bis unter 35
29 bis unter 31	35 bis unter 37
31 bis unter 33	37 und mehr

67-Jährige und Ältere je 100 Erwerbsfähige

bis unter 30	40 bis unter 45
30 bis unter 35	45 bis unter 50
35 bis unter 40	50 und mehr

Alle Kreise verzeichnen Außenwanderungsgewinne

Alle Kreise profitieren bis 2045 von Außenwanderungsgewinnen. Im Gegensatz zu den zentraler gelegenen und/oder strukturstärkeren Kreisen reichen diese in den peripherer gelegenen und/oder strukturschwächeren Kreisen jedoch nicht aus, die kontinuierlich wachsenden Sterbeüberschüsse zu kompensieren.

Nach der BBSR-Prognose wird es bis Ende 2045 – bezogen auf einen Zeitraum von 24 Jahren seit 2021 – deutschlandweit einen kumulierten Außenwanderungsüberschuss von etwa 9,1 Mio. Menschen geben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Jahreswert von rund 400.000 Personen. Von diesen Zuwandernden finden im Jahresdurchschnitt rund 81 % der Menschen ihren neuen Wohnsitz in den alten und rund 19 % in den neuen Ländern. Nach den dieser Prognose zugrundeliegenden Annahmen ist davon auszugehen, dass alle 401 Kreise im Prognosezeitraum kumulierte Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland aufweisen – eine Annahme, die wohl in keiner der früheren BBSR-Bevölkerungsprognosen so getroffen wurde.

Der Einfluss der Wanderungen sowie von Geburten und Todesfällen auf die Bevölkerungsentwicklung wird sich in den Kreisen bis 2045 sehr vielfältig gestalten (vgl. Abb. 9). Die zu erwartenden Bevölkerungszuwächse resultieren aus Geburtenüberschüssen und/oder Binnen- und/oder Außenwanderungsgewinnen. Im Prognosezeitraum können 249 der 401 Kreise in Deutschland (62,1 %) von steigenden Bevölkerungszahlen ausgehen. In mehr als zwei Dritteln dieser wachsenden Kreise sind vor allem Außenwanderungsgewinne für diese Entwicklung verantwortlich. In 79 dieser 249 Kreise (31,7 %) werden die kumulierten Binnenwanderungsgewinne die Außenwanderungsgewinne sogar übersteigen. Bundesweit wird die Zahl der Geburten bis 2045 nur in 30 Kreisen die Zahl der Todesfälle übersteigen. Dazu zählen auch der Landkreis Eichstätt sowie die Städte Ingolstadt, Leipzig und Münster, die als einzige Kreise bundesweit Geburtenüberschüsse, Binnen- und Außenwanderungsgewinne zu erwarten haben.

Dass die Außenwanderungsgewinne bis 2045 den stärksten Einfluss auf

die Bevölkerungsentwicklung der Kreise haben werden, zeigt sich auch daran, dass im Prognosezeitraum in 166 Kreisen (41,4 %) die kumulierten Salden der Binnenwanderungen sowie der natürlichen Bevölkerungsentwicklung weit unter den kumulierten Außenwanderungsgewinnen liegen.

Gemessen an der Zahl der betroffenen Kreise gehen im Prognosezeitraum auch von der Entwicklung der Geburten und Sterbefälle beachtliche Wirkungen auf die regionale Bevölkerungsentwicklung aus. In 193 Kreisen (48,1 %) wird die demografische Entwicklung maßgeblich von den kumulierten Geburten- oder Sterbeüberschüssen dominiert. Während in westdeutschen Kreisen sowohl die Wanderungen als auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung einen großen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben, resultieren die Bevölkerungsverluste der betroffenen ostdeutschen Kreise im Prognosezeitraum einzig aus Sterbeüberschüssen, also aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Deutschlandweit wird die Zahl der Todesfälle bis 2045 die Zahl der Geburten um 6,1 Mio. übersteigen.

Ein Blick auf die kumulierten Daten des Saldos der Lebendgeborenen und Gestorbenen wie der Binnen- und Außenwanderungssalden auf Ebene der Kreistypen zeigt, dass sich der Einfluss dieser Faktoren auf die regionale Bevölkerungsentwicklung sehr unterschiedlich gestaltet (vgl. Tab. 8). Während die steigenden Bevölkerungszahlen in zentralen und/oder wachsenden Regionen vor allem durch Außenwanderungsgewinne begründet sind (vgl. Abb. 10), resultieren die rückläufigen Bevölkerungszahlen peripher und/oder schrumpfender Regionen vor allem aus mehr Todesfällen als Geburten. Die zu erwartenden Außen- und/oder Binnenwanderungsgewinne können diese Verluste nicht kompensieren.

Abbildung 9

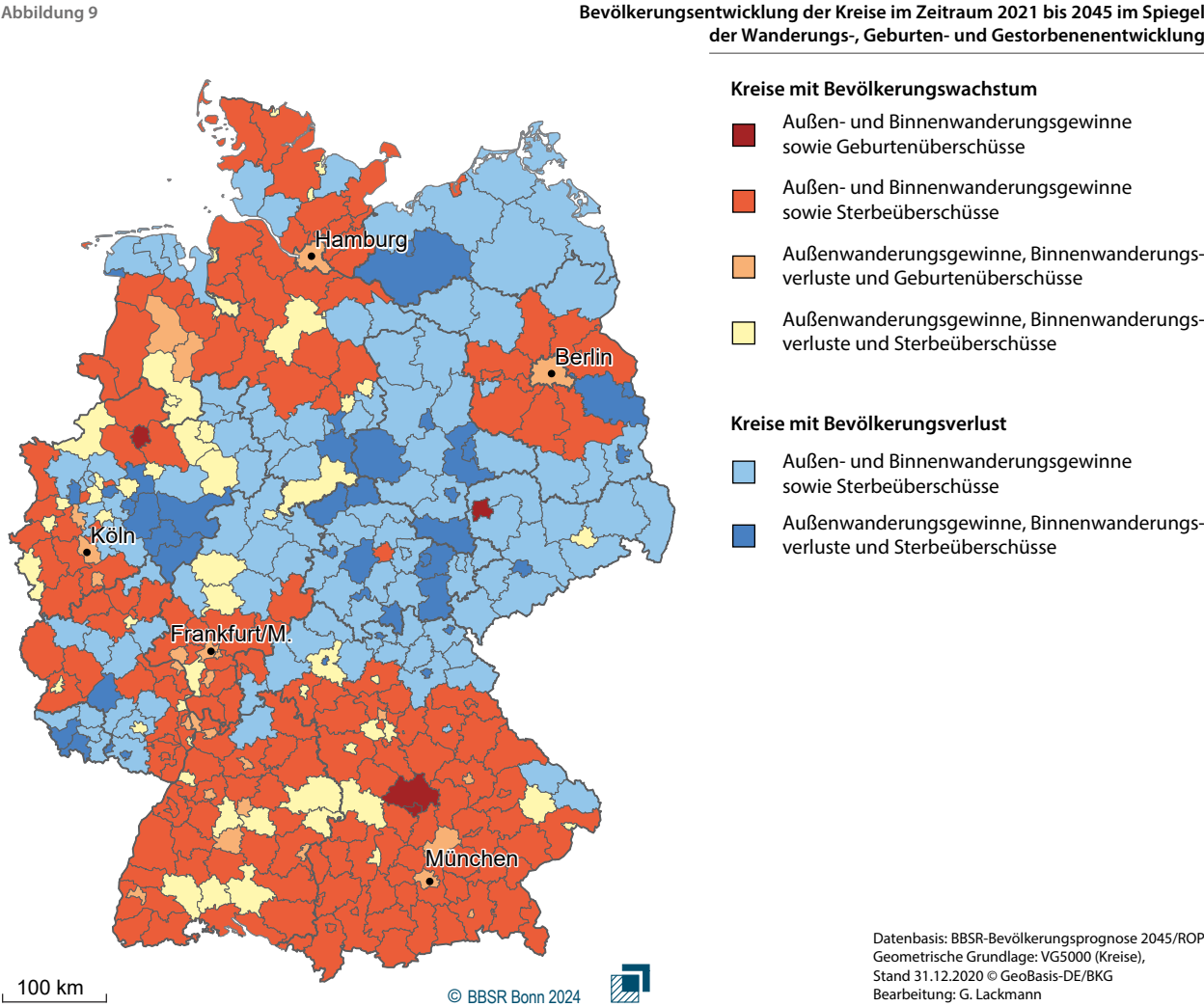
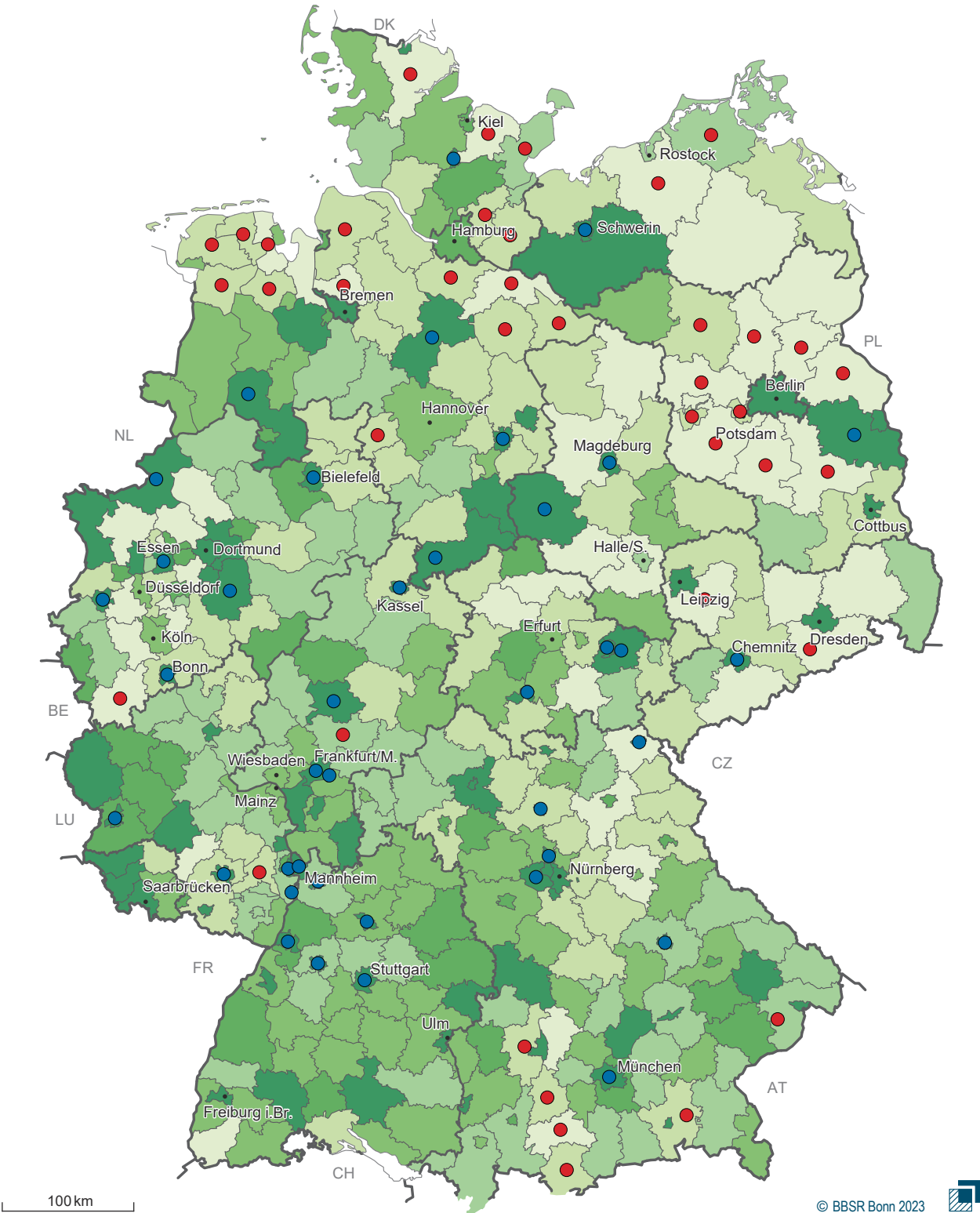


Abbildung 10 Außenwanderungssaldo und Kreise mit den höchsten Binnenwanderungsgewinnen und -verlusten im Zeitraum 2022 bis 2045



**Kumulierter Außenwanderungssaldo
2022 bis 2045 je 1.000 Einwohner 2021**

bis unter 40	80 bis unter 100
40 bis unter 60	100 bis unter 120
60 bis unter 80	120 und mehr

**Diese Kreise weisen im Prognosezeitraum
je 1.000 Einwohner bundesweit die mit Abstand ... auf.**

- höchsten Binnenwanderungsgewinne
- höchsten Binnenwanderungsverluste

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045/ROP
Geometrische Grundlage: VG5000 (Gemeinden),
Stand 31.12.2021 © GeoBasis-DE/BKG
Bearbeitung: G. Lackmann

Fazit

Sowohl wachsende als auch schrumpfende Kreise stehen vor beachtlichen, zum Teil sehr gegensätzlichen Herausforderungen. Politischer Handlungsbedarf besteht vor allem für strukturschwächere Schrumpfungsräume, die nur über unzureichende Potenziale für deren Bewältigung verfügen.

Die Ergebnisse der BBSR-Bevölkerungsprognose zeigen, dass die Bevölkerungszahl Deutschlands bis 2045 auf 85,5 Mio. Einwohnende wachsen wird – deutlich stärker als bislang angenommen. Der wesentliche Treiber dieser Entwicklung ist der positive Außenwanderungssaldo. Alle 401 Kreise in Deutschland werden im Prognosezeitraum (2021–2045) Außenwanderungsgewinne realisieren. Daraus resultiert für sie alle die Aufgabe, die zugewanderten Menschen erfolgreich in den Arbeitsmarkt sowie in das Leben vor Ort zu integrieren und konsequent in das breite Spektrum an unterstützenden Integrationsmaßnahmen zu investieren.

Ursächlich für die differenzierten regionalen Trends sind die sehr unterschiedlichen Effekte der Wanderungen, der Geburten- und Gestorbenenentwicklung sowie der Altersstruktur der Bevölkerung. Neben wenigen Kreisen, deren Bevölkerungszahl aufgrund von Außen- und Binnenwanderungsgewinnen sowie Geburtenüberschüssen weiter wachsen wird, finden sich viele Kreise, deren Bevölkerungszahl trotz ihrer Außenwanderungsgewinne weiter schrumpft. Dieser langfristig absehbare Bevölkerungsrückgang resultiert aus starken Binnenwanderungsverlusten und/oder hohen Sterbeüberschüssen.

Die regionalen Entwicklungsmuster der Bevölkerungsentwicklung zeigen

bis 2045 eine hohe zeitliche Stabilität. Strukturstärkere Regionen, die schon in der Vergangenheit eine vorteilhaftere demografische Entwicklung aufwiesen, können auch in den nächsten 20 Jahren auf Basis dieser Status-quo-Prognose von einer relativ günstigeren Entwicklung ausgehen. Strukturschwächere Regionen sind dagegen von starken Bevölkerungsverlusten und einer hohen Intensität der demografischen Alterung betroffen.

Die Prognoseergebnisse zeigen auch, dass in immer mehr Kreisen Sterbeüberschüsse verzeichnet werden. Ohne kontinuierliche Wanderungsgewinne müssen sich daher immer mehr Kreise auf eine ungünstigere demografische Entwicklung sowie eine höhere Intensität der demografischen Alterung einstellen.

Im Ergebnis dieser Entwicklung verstärken sich bis 2045 die räumlichen Disparitäten. Zum einen verstärkt sich die Konzentration der Bevölkerung auf zentraler gelegene und/oder wachsende Regionen. Zum anderen stehen Kreise mit Bevölkerungszuwachs vor völlig anderen ökonomischen, sozialen und siedlungsstrukturellen Herausforderungen als Kreise mit Bevölkerungsverlusten. Entsprechend geht es für manche Kreise um einen steigenden Bedarf an Arbeitsplätzen, mehr Wohnraum sowie Bildungs- und/oder Betreuungsinfrastrukturen, während für

andere das rückläufige Arbeitskräfteangebot sowie die fehlende Auslastung der vorhandenen Wohnungen und Infrastrukturkapazitäten immer problematischer wird. Eine einfache, sehr grobe Hochrechnung zur Entwicklung des absehbaren Arbeitskräfteangebots beziehungsweise des Wohnungsnachfragepotenzials in den Kreisen Deutschlands illustriert dies beispielhaft (vgl. Tab. 9): Die letzte Erwerbspersonenprognose des BBSR erwartete für das Jahr 2040 eine durchschnittliche Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung von 48,8 % (vgl. Maretzke/Hoymann/Schlömer 2021: 3 f.). Die letzte Haushaltsprognose

des BBSR ging für das Jahr 2040 von durchschnittlich 1,94 Personen je Haushalt aus (vgl. Hoymann/Schlömer 2021: 6). Ohne weitere Einflussfaktoren würde im Ergebnis dieser aktuellen Prognose des BBSR bis 2045 allein infolge des Bevölkerungszuwachses in wachsenden Kreisen mit einem Anstieg des Arbeitskräfteangebotes um 1,9 Mio. Personen beziehungsweise einer Steigerung um 2 Mio. Haushalte zu rechnen sein. In Kreisen mit Bevölkerungsrückgang würde sich das Arbeitskräfteangebot dagegen um 794.000 Personen und die Zahl der Haushalte um 839.000 verringern.

Aufgrund dieser enormen regionalen Unterschiede in den langfristigen Trends der Bevölkerungsentwicklung ist es wichtig, dass sich regionale Akteure frühzeitig intensiv mit den künftigen Trends des demografischen Wandels in ihrem Kreis beschäftigen. Dabei will sie das BBSR mit seinem Dashboard zur Bevölkerungsprognose 2045 (vgl. Hoymann 2024) unterstützen. Es bietet ihnen einen direkten und sehr differenzierten Zugang zu einer Fülle an Kreisergebnissen der BBSR-Bevölkerungsprognose, inklusive eines Prognoseprofils mit Text, Tabelle und einer Karte für jeden Kreis Deutschlands.

Tabelle 9 Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes bzw. der Zahl der Haushalte 2021 bis 2045

Bevölkerung/Arbeitskräfteangebot/Haushalte	2021	2045	2021 bis 2045
	in Millionen		
	Kreise mit Bevölkerungszuwachs von 2021 bis 2045		
Bevölkerungszahl	60,0	63,9	3,9
Arbeitskräfteangebot*	29,3	31,2	1,9
Haushalte**	30,9	32,9	2,0
	Kreise mit Bevölkerungsrückgang von 2021 bis 2045		
Bevölkerungszahl	23,3	21,6	-1,6
Arbeitskräfteangebot	11,4	10,6	-0,8
Haushalte	12,0	11,2	-0,8
	Deutschland		
Bevölkerungszahl	83,2	85,5	2,2
Arbeitskräfteangebot	40,6	41,7	1,1
Haushalte	42,9	44,1	1,2

* unterstellt wird für 2021 und 2045, dass 48,8 Prozent aller Einwohner ihre Arbeitskraft anbieten
** unterstellt wird für 2021 und 2045 eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 1,94 Personen

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2045

Prognoseannahmen

Geburtenniveau

Die Berechnung der Zahl der Lebendgeborenen je Prognosejahr basiert auf der Berechnung altersspezifischer Geburtenziffern (TFR) für die Altersjahre 15 bis 49 Jahre der Frauen. Auf Grundlage einer Zeitreihe (2012–2021) von Kreisdaten der Lebendgeborenen (sechs Altersgruppen: unter 20 Jahre, 20 bis unter 25 Jahre, 25 bis unter 30 Jahre, 30 bis unter 35 Jahre, 35 bis unter 40 Jahre, 40 Jahre und älter) wurden je Altersgruppe altersspezifische Geburtenziffern berechnet.

Mittels Struktur- und Entwicklungsindikatoren, berechnet auf Grundlage dieses Datensatzes, wurden über eine Faktoren-, Cluster- und Diskriminanzanalyse sechs Kreisluster identifiziert. Des Weiteren wurden für jedes dieser Cluster spezifische Trendanalysen durchgeführt. Konnte ein stabiler Trend identifiziert werden, wurde die Trendfunktion verwendet. War dies nicht der Fall, wurde der Durchschnittswert der altersspezifischen Geburtenziffer der letzten vier Jahre fortgeschrieben.

Orientiert an der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (15. kBV) wurde für das Jahr 2022 bundesweit ein Rückgang unterstellt, gefolgt von einem Anstieg bis 2032 auf das moderate Niveau von 1,55 Kindern je Frau (G2). Nach 2032 wurde die TFR unverändert belassen.

Die Kreiswerte der Geburtenziffern (sechs Altersgruppen) wurden berechnet, indem die relativen Abweichung des Kreiswertes vom zugehörigen Clusterwert im Analysezeitraum (Mittelwert der letzten drei Jahre) jeweils fortgeschrieben wurde. Der Kreiswert folgt daher dem Clustertrend, wobei die Regionalstruktur des Clusters unverändert bleibt. Die daraus resultierenden, je Kreis vorliegenden „groben“ Geburtenziffern wurden im Weiteren je Prognosejahr, orientiert an den für Deutschland sehr differenziert vorliegenden Geburtenziffern nach dem Alter der Mutter (15 bis 49 Jahre), auf die einzelnen Altersjahre verteilt. Die Werte wurden mehrfach geglättet, kontrolliert anhand der jeweiligen Prognosewerte der TFR.

Sterblichkeit

Als Leitstrahl für den Bundestrend dient die niedrige Variante der Lebenserwartung (L1) in der 15. kBV. Männer haben danach im Jahr 2045 eine Lebenserwartung bei Geburt von 80,71 Jahren, Frauen von 84,77 Jahren.

Als Stützzeitraum zur Abschätzung der regionalisierten, altersspezifischen Sterbeziffern von 2022 bis 2045 dienten Sterbedaten, die für die Jahre 2000 bis 2003 und 2018 bis 2021 vorlagen. In einem ersten Schritt wurden altersspezifische Sterbeziffern für die 5-Jahres-Altersgruppen ab 55 bis 60 Jahre bis zur Altersgruppe 85 Jahre und älter (8 Altersgruppen * 2 Geschlechter) für beide Basiszeiträume je Kreis berechnet. Parallel dazu wurden die Altersgruppen zu Altersjahren erweitert und geglättet.

Die aus diesen Werten berechenbaren 16 Entwicklungsindikatoren (8 Altersgruppen * 2 Geschlechter) wurden über eine Hauptkomponentenanalyse auf drei Hauptkomponenten reduziert. In einem nächsten Schritt wurden diese drei Werte einer Clusteranalyse unterzogen, die mittels einer Diskriminanzanalyse überprüft wurde. Die fünf identifizierten Cluster wurden entsprechend ihrem vergangenen Trend für die zukünftige Entwicklung der Sterbeziffern etwas beschleunigt oder verlangsamt. Sie veränderten somit die Position zum Leitstrahl. Innerhalb eines Clusters werden alle Altersgruppen gleichbehandelt, sie bekommen also alle eine Beschleunigung oder Verlangsamung ausgewiesen. Dadurch wird verhindert, dass es innerhalb des Clusters zu Brüchen oder gar Unplausibilitäten kommt. Insgesamt spielt die Clusteranalyse aber nur eine untergeordnete Rolle, da die Mortalitätsraten stark geglättet sind. Die Clustertrends werden auf die Altersjahre der Kreise übertragen, sodass die regionalen Abweichungen der Kreise von ihren zugehörigen Clustern erhalten bleiben. Zusätzlich werden die Kreistrends gewichtet, sodass der Einfluss des Bundestrends im Zeitverlauf größer wird.

Da der Leitstrahl nicht aus den Kreiswerten zusammengestellt wird, sondern gewissermaßen vorher besteht, weicht der nachträglich aus den Kreiswerten berechnete Bundeswert geringfügig ab.

Binnenwanderung

Die Prognose nutzt im Bereich der Binnenwanderung die Kreisverflechtungsmatrix aller 401 Kreise in Deutschland (Gebietsstand 2020). In das Prognosemodell gehen Fortzugsquoten differenziert nach sechs Altersgruppen und Geschlecht für jede Verflechtung der Matrix ein.

Dafür wurde der Mittelwert der Jahre 2011 bis 2021 gebildet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kreisverflechtungsmatrizen ab dem Berichtsjahr 2018 nur noch als dreijährige Mittelwerte verfügbar sind. Eine Mittelwertbildung findet statt, da Eingriffe in die Verflechtungsmatrix sehr komplex sind und ihre regionalen Auswirkungen nur schwer zu kontrollieren sind. Sensitivitätsanalysen sollen in künftigen Analysen weitere Erkenntnisse dazu liefern.

Da Außenwanderungen sich immer als Binnenwanderungen in die Regionen fortsetzen, wurden die Stützzeiträume zur Berechnung der Annahmen zur Binnenwanderungsverflechtung orientiert an den Annahmen zur Außenwanderung wie folgt festgelegt: 2022 (Durchschnitt der Jahre 2017–2021), 2024 (Durchschnitt der Jahre 2011–2021 (ohne 2015 & 2016)), 2031 (Durchschnitt der Jahre 2011, 2012, 2019, 2020, 2021). Die Binnenwanderungsverflechtungsmatrizen zwischen den Jahren 2022 bis 2024 beziehungsweise 2024 bis 2031 wurden durch Interpolation ermittelt.

Außenwanderung

Die unterstellten Annahmen orientieren sich an denen der 15. kBV, die in verschiedenen Pfaden Außenwanderungssalden unterstellt. Bis 2030 wird der Pfad W2 verfolgt, der vorsieht, dass der hohe Wanderungssaldo des Jahres 2022 auf ein Niveau von 300.000 pro Jahr schmilzt. Danach wird das Niveau dieser Gewinne bis 2045 konstant gehalten. Damit liegt der langfristige Trend des Außenwanderungssaldos zwischen den Pfaden W2 mit +250.000 und W3 mit +350.000 Personen pro Jahr.

In der Prognose werden je Kreis Annahmen für altersspezifische Fortzugsquoten ins Ausland (sechs Altersgruppen, männlich und weiblich), für alters- und geschlechtsspezifische Anteile der Kreise an den Zuzügen aus dem Ausland (sechs Altersgruppen, männlich und weiblich) und zur Verteilung der Zuzüge aus dem Ausland auf die 101 Altersgruppen der männlichen und weiblichen Bevölkerung (Durchschnitt 2017–2021) berechnet.

Im Modell wird in einem ersten Schritt auf Basis der Fortzugsquoten die Gesamtzahl der Fortzüge ins Ausland berechnet. Aus dieser Zahl lässt sich in Verbindung mit dem für das Prognosejahr erwarteten Außenwanderungssaldo in einem zweiten Schritt die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland berechnen. Diese Zahl wird im Weiteren über die Anteile der 101 Altersgruppen (Männer und Frauen) auf die Einzeljahre aufgeteilt. Für jedes Einzeljahr der männlichen und weiblichen Bevölkerung lässt sich nun im nächsten Schritt für jeden Kreis – über die kreisspezifischen Anteile an den Zuzügen aus dem Ausland – der alters- und geschlechtsspezifische Prognosewert der Zuzüge aus dem Ausland berechnen.

Die Berechnung der kreislichen Fortzugsquoten ins Ausland wie deren Anteile an den Zuzügen aus dem Ausland (sechs Altersgruppen, männlich und weiblich) erfolgte mit Blick auf die sich stark ändernden Außenwanderungssalden: 2022 (sehr hohe Außenwanderungsgewinne – Durchschnitt Jahr 2017–2021), 2024 (mittlere Außenwanderungsgewinne – Durchschnitt der Jahre 2011–2021 (ohne 2015 & 2016)), 2031 (niedrige Außenwanderungsgewinne – Durchschnitt der Jahre 2011, 2012, 2019, 2020, 2021).

Literatur

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, o. J.: Raumgliederungen des BBSR. Zugriff: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/raumabgrenzungen-uebersicht.html> [abgerufen am 14.11.2023].

Hoymann, J.; Schlömer, C., 2021: Raumordnungsprognose 2040. Haushaltsprognose. Herausgeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. BBSR-Analysen KOMPAKT 05/2021. Bonn.

Hoymann, J., 2024: Dashboard zur BBSR-Bevölkerungsprognose 2045. Zugriff: <https://tableau.bsh.de/#/site/bbr/views/Raumordnungsprognose2045/Title,To74BB4> [abgerufen am 17.11.2023].

Maretske, S.; Hoymann, J.; Schlömer C., 2021: Raumordnungsprognose 2040. Erwerbspersonenprognose: Wesentliche Ergebnisse. Herausgeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. BBSR-Analysen KOMPAKT 17/2021. Bonn.

Maretske, S.; Hoymann, J.; Schlömer C.; Stelzer, A., 2021: Raumordnungsprognose 2040. Bevölkerungsprognose: Ergebnisse und Methodik. Herausgeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. BBSR-Analysen KOMPAKT 03/2021. Bonn.

Destatis – Statistisches Bundesamt, 2022: 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Annahmen und Ergebnisse (15. kBV). Zugriff: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/begleitend.html> [abgerufen am 01.11.2023].

Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Kontakt

Dr. Jana Hoymann
jana.hoymann@bbr.bund.de

Dr. Steffen Maretske
steffen.maretske@bbr.bund.de

Dr. Claus Schlömer
claus.schloemer@bbr.bund.de

Redaktion

Marius Gaßmann

Satz und Layout

Philipp Minten

Druck

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Bestellungen

publikationen.bbsr@bbr.bund.de
Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 04/2024

Die BBSR-Analysen KOMPAKT sind kostenfrei erhältlich und auf der Homepage des BBSR als Download abrufbar: www.bbsr.bund.de

ISSN 2193-5017 (Printversion)
ISBN 978-3-98655-083-7

Bonn, 2024

Newsletter „BBSR-Forschung-Online“

Der kostenlose Newsletter informiert monatlich über neue Veröffentlichungen, Internetbeiträge und Veranstaltungstermine des BBSR: www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter